

AUGEN BLICK MAI

Die Zeitschrift mit den
guten Nachrichten

Ernest Hemmingway
**Der alte Mann und
das Mehr**

Seite 4

Ralf Tibusek
Als die Queen kam

Seite 8

Aretha Franklin
Die Queen of Soul

Seite 13





Klaus Ehrenfeuchter


Damals ...

Kaum hatten meine Finger die Süßigkeit gegriffen, die mir eine Tante gab, hörte ich andere Erwachsene sagen: „Wie sagt man?“ Und dann musste schnell und deutlich von meiner Seite ein „Danke!“ kommen. Erst dann war die süße Schenkung abgeschlossen. Man gewöhnte sich daran, weil ein „Raider“ oder Kinderschokolade einfach zu gut schmeckten.

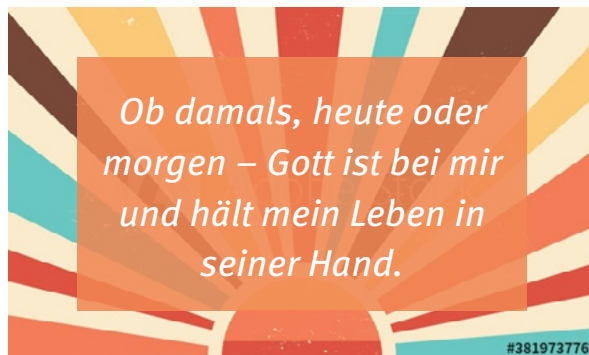
Wenn ich ab und zu mit meinen Brüdern um den Tagessieg im Ringen kämpfte, durfte besser kein Erwachsener kommen. Vor allem dann nicht, wenn es Schreie und Tränen gab. Besonders hart wurde es nämlich, wenn ein Erwachsener dazwischen ging und wir gezwungen wurden, uns die Hand zu geben und uns wieder zu vertragen. Nur äußerlich, den Schein wählend, gaben wir uns die Hand. Innerlich wussten wir, dass erst ein weiterer Ringkampf den Sieger zeigen würde.

Singles waren keine Alleinstehenden, sondern kleine Schallplatten mit je einem Lied auf der Vorder- und Rückseite.

Damals war manches anders.



*Singles waren keine
Alleinstehenden,
sondern kleine Schall-
platten mit je einem
Lied auf der Vorder- und
Rückseite.*



Um die politischen Unruhen der 68er zu verstehen, war ich als Sechsjähriger noch zu jung. Unvergesslich für mich jedoch bei der Olympiade 1972 in München die damals 16-jährige Ulrike Meyfahrt, die am 4. September den Fosbury-Flop sprang und sich mit übersprungenen 1,90 m die Goldmedaille im Hochsprung sicherte und anschließend noch mit 1,92 m einen neuen Weltrekord überflog. Am Tag darauf nur noch Schreckensmeldungen in den Nachrichten durch den Terrorakt des palästinensischen „Schwarzen September“. Die Tötung der israelischen Olympiamannschaft schockte die Republik.

Zwei Zitate aus den Psalmen der Bibel helfen mir im Blick auf meine eigene Lebenszeit: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht was er dir Gutes getan hat“ und „Meine Zeit steht in Gottes Händen.“

Bei allen nostalgischen Erinnerungen bin ich ein Mensch, der gerne im Heute lebt und sich auf die Zukunft freut. Vielleicht liegt es daran, dass ich seit dem Kinofilm „Der Club der toten Dichter“ das Motto „carpe diem“ (nutze den Tag) gerne anwende. Als Christ weiß ich: Ob damals, heute oder morgen – Gott ist bei mir und hält mein Leben in seiner Hand.

Mit ganz herzlichen Grüßen

Klaus Ehrenfeuchter
Herausgeber

„Ich bete für Sie“



ARD stellt privates Hilfsprojekt aus Mittelhessen vor

Mehrere Hundert Reaktionen hat der frühere Lokaljournalist Dieter Lemmer (Treis bei Gießen) bisher auf seinen Auftritt in der ARD-Sendung „Live nach neun“ erhalten. Darin stellte er sein Projekt „Ich bete für Sie“ vor. Seit Februar 2020 betreibt der heute 63-jährige Rentner diese Gebetsseite im Internet.



Mit Gott so reden wie mit einem Mitmenschen

Zwei Schlüsselerlebnisse hätten ihn dazu motiviert, die Seite ins Leben zu rufen. So habe es in seiner Redaktion beim „Gießener Anzeiger“ – dort war er bis April 2018 tätig – ein Servicetelefon gegeben, bei dem sich Leser mit Anregungen und Anliegen zu Wort melden konnten. Einmal habe ihn ein Mann angerufen, der gerade eine Krebsdiagnose erhalten und nur noch wenige Wochen zu leben hatte. Er habe dem Kranken vor allem zugehört. Am Ende des Gesprächs habe er ihm gesagt, dass er ihm keinen Rat geben, aber für ihn beten könne. Das habe sein Gegenüber sehr positiv aufgenommen.

Zum anderen habe er als Journalist immer wieder an Hintergrundgesprächen mit Politikern teilnehmen können, die der damalige Geschäftsführer der Christlichen Medieninitiative pro, Wolfgang Baake (Wetzlar), organisiert habe. Zum Auftakt und zum Abschluss der Tagungen habe Baake immer ein freies Gebet gesprochen: „Das hat mich stark

beeindruckt, dass man mit Gott einfach so reden konnte wie mit den Mitmenschen.“

Aus beiden Begebenheiten sei schließlich der Wunsch entstanden, im Ruhestand für Menschen zu beten, so der evangelische Christ, der zur hessen-nassauischen Kirche gehört.

Nach Gebet ruhig und gelassen

In einem Einspielfilm für die ARD-Sendung sagte Lemmer: „Ich bin davon überzeugt, dass Gott da ist.“

Personen, die möchten, dass Lemmer für sie betet, können ihm eine E-Mail schreiben. Die Anliegen reichen von Gesundheit über Beruf bis zur familiären Situation. Hin und wieder bekomme er auch Rückmeldungen, dass sich die Situationen positiv entwickelt haben: „Ich freue mich, wenn es Leuten hilft, und ich glaube, dass es hilft.“

In der Sendung bedauerte Lemmer,

dass Gebet für viele Menschen ein Tabuthema sei und in der Öffentlichkeit zu wenig über Gott gesprochen werde. Wie er erläuterte, hatte er nach seiner Zusage, an der Sendung mitzuwirken, „ein leichtes Grummeln im Bauch“. Er habe dann gebetet und sei danach „ganz ruhig und gelassen“ gewesen. Lemmer wurde von seinem Wohnort Treis in die Sendung nach Köln zugeschaltet.

Nach seinen Angaben hat er keine festen Gebetszeiten am Tag. Wenn ihn eine E-Mail mit einem Anliegen erreiche, bete er oft spontan. Alle Bittsteller erhielten eine Rückmeldung.

„Ich bin davon überzeugt, dass Gott da ist.“

DIETER LEMMER

www.ich-bete-fuer-sie.de